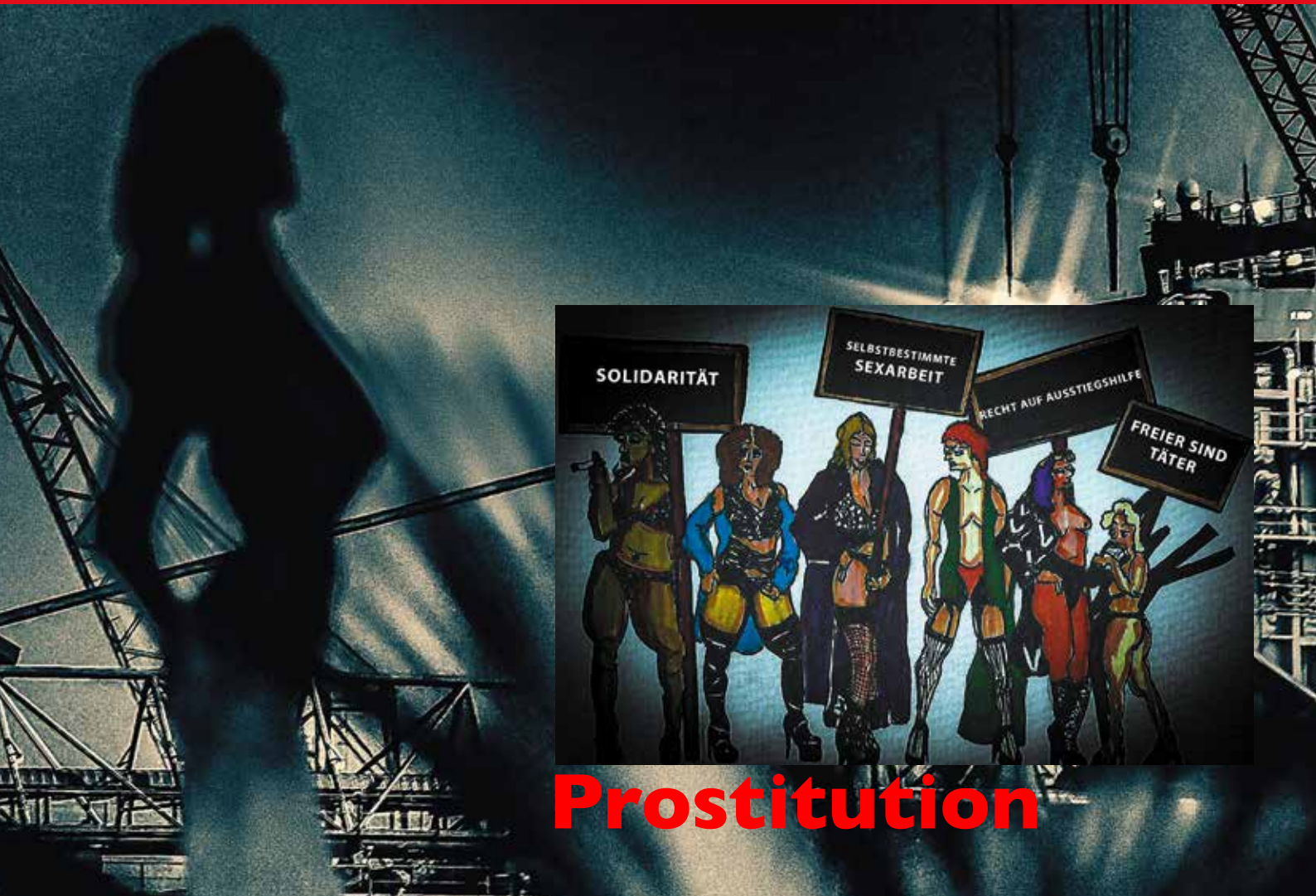


# Blätter aus St. Georg

Oktober 2020 · Die Zeitung des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. · [www.buergerverein-stgeorg.de](http://www.buergerverein-stgeorg.de)



**Prostitution**



## **Liebe St. Georerinnen und St. Georger,**

der Bürgerverein St. Georg hat sich schon vor über 40 Jahren für die Einführung der Sperrgebietsverordnung St. Georg eingesetzt. Vor acht Jahren hat der damalige Vorsitzende Helmut Voigtland für die Kontaktverbotsverordnung gestritten. Und jetzt beschäftigen wir uns in einem ganzen Heft mit der Prostitution in St. Georg im Jahre 2020. Vor meiner Wohnung am Hansaplatz standen vor Corona regelmäßig zwei Prostituierte. Standen sie da freiwillig? Oder wurden sie dazu gezwungen? Und wenn sie gezwungen wurden, müsste man/frau nicht etwas dagegen tun oder kann man darüber hinweg sehen? Jedenfalls lohnt es sich, sich einmal ausführlich mit diesem Thema zu beschäftigen. Wir wollen dazu verschiedenste Stimmen zu Wort kommen lassen und haben auch im Vorstand des Bürgervereins unterschiedliche Meinungen zu diesem Thema. An der Sperrgebietsverordnung hält der Bürgerverein allerdings weiter fest und lehnt insbesondere einen mit der Straßenprostitution verbundenen Menschenhandel und die damit einhergehende Zwangsprostitution entschieden ab. Wir nehmen im Stadtteil wahr, dass es Zwangsprostitution – entgegen anders lautender Stellungnahmen – in einem erheblichen Umfang gibt.



Markus Schreiber

Vorsitzender Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.  
M. 0160 – 15 13 285

*Titelbild: Wolfgang Ketelsen und Werner Delasauce*

# Prostitution wird es immer geben?

## „Prostitution das älteste Gewerbe der Welt“

Leitartikel von **Martin Streb**

**D**as wird gesagt, sobald über Prostitution gesprochen wird. Das ist wissenschaftlich aber nicht wirklich nachweisbar. Im alten Ägypten ist die Prostituierte hochverehrt und religiös begründet. In der klassischen Antike, im alten Rom, bis in unserem Mittelalter war die Prostitution fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens. Sie war akzeptiert oder mindestens wohlwollend geduldet. Die Prostituierten lebten dennoch in der Regel ausgegrenzt und waren unter Zwang in ihre Lage gekommen. Die Frauen wurden je nach Stellung verehrt oder verachtet. Das „Gewerbe“ war in diesen Zeiten durchaus durch Gesetze reguliert und wurde mit Steuern belegt. Letztere waren gern gesehen und dienten nicht selten zur Begründung der Zulassung von Prostitution und finanzierten öffentliche „Häuser“. Noch 1745 wird von einem Armenhaus berichtet, das als Saufhaus und Bordell diente.

Mit der Neuzeit und vornehmlich mit der Reformation verfestigt sich der Begriff der „Sittenwidrigkeit“. Damit war dann wohl auch der unverkrampfte Umgang mit der Sexualität erledigt. Übrigens hat Martin Luther die Prostitution abgelehnt und wollte sie wie Schwerverbrechen bestraft sehen. Die „Sittenwidrigkeit“ hat es im 20. Jahrhundert dann bis in die Strafgesetzgebung geschafft. Der Doppelmoral war Tor und Tür geöffnet. 1794 wurden in Preußen Prostituierte zwangsweise in offizielle Bordelle verbracht und somit unter miesen Bedingungen zugelassen, aber vor allem gesundheitlich kontrolliert. In Preußen existierten anerkannte Bordelle neben besser gestellten freien Prostituierten. Es gab Proteste sowohl der Bordellbesitzer, wie der Bürger und der Kirche. Vom Verfall der guten Sitten war die Rede, bei gleichzeitig eifriger Nutzung der Angebote. Schilderungen aus dem



© Wolfgang Ketselsen

Leben der Prostituierten und der Bordelle fanden Eingang in anspruchsvolle Literatur.

In der Naziherrschaft erreichte die Verlogenheit im Umgang mit der Prostitution einen Höhepunkt. Die Sittenwidrigkeit des Gewerbes wurde zur Asozialität umbenannt, einfach zur Schädigung des sogenannten Volkskörpers durch „asoziale weibliche Elemente“ umgeformt. Die Frauen wurden verfolgt und wegesperrt oder noch schlimmer in Bordelle für die Wehrmacht und in den KZ's gezwungen. Noch in der DDR wurden Prostituierte für Staatszwecke benutzt, obwohl es sie als Asoziale gar nicht geben sollte. Die BRD duldet in den miefigen 50ziger Jahren mokierte und lüstern amüsiert die Prostitution. In den 60zigern und 70zigern kam es zumindest an der Oberfläche zum Umdenken. Das Gewerbe wurde

mit Auflagen steuerpflichtig anerkannt. Erst 2016 wurde das Prostituiertenschutzgesetz verabschiedet. Geschätzt 50% der Gemeinden können als Migrantinnen damit wenig oder gar nichts anfangen. Die bürgerliche Welt verachtet das Gewerbe nach wie vor, fühlt sich belästigt und ist dennoch millionenfach Kunde.

Historisch und bis heute werden Prostituierte je nach ihrer gesellschaftlichen Stellung mit den unterschiedlichsten Bezeichnungen genannt. Auch abhängig natürlich von der ambivalenten Einstellung zu ihnen. Diese mehr oder eher weniger freundlichen Bezeichnungen sind z.B.: Hetäre, Konkubine, Kokotte, Kurtisane, Odaliske, Maitresse, leichtes Mädchen, Bordsteinschwalbe, Dirne, Nutte, Callgirl, Sexarbeiterin. Es fällt auf, dass es für männliche Prostituierte deutlich weniger Ausdrücke gibt wie z.B.: Lustknabe, Gigolo, Callboy, Stricher. Für die Kunden gibt es praktisch nur ein Wort. Sie werden schlicht Freier genannt. Durch die Freier wird aber die ganze Prostitution

überhaupt erst möglich. Sie sind der eigentliche Motor der Szene. Die Luden, Zuhälter oder mafiosen Clans bilden die dritte Seite des Systems. Von ihnen geht die Zwangsprostitution und der Menschenhandel aus. Das sind entsetzliche, zu tiefst unmenschliche Verbrecher. Über deren Existenz darf die Gesellschaft nicht tatenlos hinwegsehen.

Es soll Frauen und junge Männer geben, die dem Beruf der Sexarbeit aus freien Stücken, selbstbestimmt

nachgehen. Ohne Druck oder Zwang durch Liebesentzug, traumatisches Erleben, Erpressung, finanzielle Ausbeutung, körperliche Gewalt, existentielle Not, Drogenabhängigkeit. Es mögen bitte viele sein, die sich als unabhängige Dienstleister begreifen.

Könnte dies die bürgerliche Gesellschaft positiv akzeptieren?

---

## Definitionen

### **Was ist eigentlich die „Sperrgebietsverordnung“?**

In der seit 1980 geltenden sogenannten „Sperrgebietsverordnung“ heißt es:  
„Es ist verboten, innerhalb der folgenden Gebiete auf öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und Anlagen sowie an sonstigen Orten, die von dort aus eingesehen werden können, der Prostitution nachzugehen:  
in den Stadtteilen St. Georg, Neustadt, St. Pauli und Altona-Altstadt, in den Ortsteilen 101 und 102 des Stadtteils Hamburg-Altstadt und dem Ortsteil 207 des Stadtteils Altona-Nord.“



### **Was ist eigentlich die „Kontaktverbotsverordnung“?**

Nach der seit 2012 geltenden Kontaktverbotsverordnung ist es im Stadtteil St. Georg verboten, „auf öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und Anlagen sowie an sonstigen Orten die von dort eingesehen werden können, zu Personen Kontakt aufzunehmen, um sexuelle Dienstleistungen gegen Entgelt zu vereinbaren.“

# Zwangsprostitution

## als besondere Form des Menschenhandelns

**Text: Renate Nötzel**

Der Begriff „Prostitution“ beinhaltet Freiwilligkeit und ist erlaubt. Für die verbotene „Zwangsprostitution“ hat der Gesetzgeber einen eigenen Paragraphen (232a Strafgesetzbuch) geschaffen und in den Zusammenhang mit Menschenhandel gestellt.

In unserer Gesellschaft, also auch in Hamburg und St. Georg gibt es viele Frauen, die anschaffen müssen, also nicht freiwillig handeln. Insbesondere Ausländerinnen sind dabei in hohem Maße Opfer von Menschenhandel und Sexsklaverei. Sie kommen zum großen Teil aus Ost- und Südosteuropa, aus Asien und Afrika. In den Herkunftsländern gibt es eine ausgeprägte Migrationsbereitschaft, die es den Schleusern erlaubt, Frauen anzuwerben und unter falschen Versprechungen nach Deutschland zu bringen. Sie kommen oft aus Armut und Perspektivlosigkeit, sind bildungsarm und leicht verführbar. In der Schleusungsphase werden dann gezielt Abhängigkeit und Hilflosigkeit erzeugt, sie werden von ihren Familien isoliert, der Pass wird abgenommen, das Handy geht verloren. Hier angekommen sind diese Frauen aufgrund fehlender Sprachkenntnisse und geographische Kenntnisse ihren Zuhältern zunehmend ausgeliefert.

Der Menschenhandel mit dem Ziel der sexuellen Ausbeutung ist neben dem Drogenhandel zu einem bedeutenden Geschäftsfeld geworden. Von selbstbestimmten Handeln kann keine Rede sein, auch nicht von Menschenrechten und menschlicher Würde: Diese Frauen sind ausschließlich Opfer. Da die meisten nicht angemeldet sind, wie es das Prostitutionschutzgesetz vorgibt, sind sie weder kranken- noch sozialversichert, fallen durch alle Raster, wenn es um staatliche Hilfen und Zuwendungen geht.

Während Prostituierte und Bordellbetreiber nach coronabedingter Zwangspause medienwirksame Lobbyarbeit betreiben konnten, um ihrem Beruf wieder nachgehen zu können, haben die Frauen, die sich in die Illegalität zurückziehen mussten, kaum öffentliche Aufmerksamkeit. Wäre ein staatliches Ausstiegsprogramm zu diesem Zeitpunkt nicht sinnvoll?

**Dr. Robert Wohlers & Co**  
Buchhandlung und Antiquariat

Lange Reihe 38  
20099 Hamburg (St. Georg)  
Telephon 040 / 24 77 15  
buchhandlung@dr-wohlers.de



**Giovanni**  
am Park · St. Georg

*Pizza, Pasta, Snacks,  
Kaffeespezialitäten und  
kühle Getränke –  
sowie Mittagsangebote!*

Öffnungszeiten  
Kiosk: Mo 10-18 Uhr,  
Di-So 10-22 Uhr

Restaurant:  
Mo geschlossen  
Di-Fr 12-15 / 18-22 Uhr  
Sa+So 14-22 Uhr  
Küche bis 21:30 Uhr

Reservierungen unter 0176/694 584 23

A map showing the location of Giovanni am Park in St. Georg, Hamburg. The map highlights the Lange Reihe street, the Lohmühlenpark area, and the location of Giovanni am Park. A yellow box labeled 'EDEKA' is also visible on the map.

## Evaluation der Kontaktverbotsverordnung St. Georg

Deutsches Institut für Sozialwirtschaft, Annette Beyer

Im vergangenen Jahr wurde die Kontaktverbotsverordnung in St. Georg hinsichtlich ihrer Zielerreichung evaluiert. Auftraggeberin war die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, ausführende Einrichtung das Deutsche Institut für Sozialwirtschaft e.V. (DISW). „Die Kontaktverbotsverordnung bezweckt [...] die Eindämmung der negativen Auswirkungen der Straßenprostitution, insbesondere den Schutz Unbeteiligter vor aufdringlichem Ansprechen und Belästigungen, die Reduzierung des Lärms für die Anwohner des Stadtteils, den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Beobachtung oder direkter Konfrontation mit Prostitution, aber auch die Reduzierung von Straftaten [...] im Zusammenhang mit der Prostitution [...].“ (Drucksache 20/4605, S. 3). Mittels verschiedenster Forschungsmethoden können folgende zentrale Ergebnisse festgehalten werden: Die Kontaktabbahnung zwischen Sexarbeiter\*innen und Kunden findet nach wie vor in der Öffentlichkeit statt, wenn auch weniger sichtbar. Hohe Bußgelder und verstärkte Polizeikontrollen führen eher zu risikobehafteten Veränderungen der straßenbezogenen Sexarbeit als zu deren Auflösung. Der Fokus der Beratungstätigkeit verlagert sich auf die Bearbeitung von Bußgeldbescheiden

statt auf die generelle Unterstützung der Sexarbeiter\*innen. Besonders relevant ist die Erkenntnis, dass die straßenbezogene Sexarbeit weder als Verursacherin noch als relevante Akteurin im Kontext der Störungen (Lärm, Schmutz etc.) zu identifizieren ist. Ein Einfluss der KontaktverbotsVO auf die Entwicklung von Straftaten kann nicht festgestellt werden. Der gesamte Bericht kann eingesehen werden unter: <https://www.institut-sozialwirtschaft.de/abschlussbericht-evaluation-der-kontaktverbotsverordnung-st-georg/>

### Kontakt

Deutsches Institut für Sozialwirtschaft e.V. (DISW), Steindamm 91, 20099 Hamburg, [www.disw.eu](http://www.disw.eu)

Das DISW bietet Forschung, wissenschaftliche Begleitung, Evaluation und Entwicklung für soziale Unternehmen an und legt dabei besonderen Wert auf eine partizipative Entwicklung und vertrauensvolle Kooperation mit Beteiligten vor Ort.

Das privat finanzierte  
Dampfschiff „St. Georg“  
soll endlich auch mal  
in St. Georg anlegen  
dürfen, finden wir!

WIR LIEBEN DIESES  
GOLDENE LICHT°

*Schiefer & Co.*

EDELMETALL-SCHEIDEANSTALT SEIT 1923

HAMBURG ST.GEORG

# Leben mit Prostitution

aus Sicht eines Anwohners der Brennerstr./Hansaplatz

Es ist wahrlich kein Zuckerschlecken, am südwestlichen Ende der Brennerstraße zu wohnen. Tägliche persönliche Beschimpfungen bzw. Beleidigungen durch die bis zu vierzig Prostituierten, die nicht selten in den Hauseingängen stehen, dazu die tägliche Vermüllung der Straße, Störung der Nachtruhe durch lautes Geschrei und Gebrülle (viele der Bewohner\*innen haben zur Straßenseite ihr Schlafzimmer), Zusammenrotten und laute Diskussionen der Frauen vor unseren Fenstern, die Verhandlungen mit den Freiern und dann der Streit mit den Zuhältern (ja, die gibt es!). Auch körperliche Gewalt gehört zu den erschreckenden Begleiterscheinungen des Straßenstrichs im Sperrgebiet; hinzu kommt noch der PKW-Verkehr von Freiern ab ca. 21 Uhr: bis zu sechzig PKW in der Stunde – nicht nur aus HH, sondern auch aus OD, PI, WL usw. Dieser rege überregionale Verkehr geht dann bis in die frühen Morgenstunden.

Mittendrin gibt es eine sog. Hilfseinrichtung, die jährlich bis zu 1.000.000 Euro an Steuergeldern von der Stadt bekommt, wobei sich zwangsläufig die Frage stellt: Wofür eigentlich?! Öffentliche Zahlen bzw. Transparenz? Fehlanzeige! Auch auf der Website dieser Einrichtung findet man nicht Konkretes dazu. Wieviel Frauen wurden aus der Abwärtsspirale von harten Drogen und dem Zwang der Beschaffungsprostitution rausgeholt? Offenkundig Null. Ausstiegshilfen gibt es

nicht. Und dann liegen die Frauen vor der Hilfseinrichtung auf der Straße (durch persönliche Erlebnisse beobachtet) und werden nicht einmal verlässlich während der Öffnungszeiten reingelassen.

Nebenbei bemerkt: Rund 400 von harten Drogen abhängige Straßenprostituierte, die es in Hamburg geben soll, finden sich nicht rund um den Steindamm oder Hansaplatz. Hier sind es fast immer dieselben 30 bis 40 drogenabhängigen Prostituierten, von denen manche morgens in einem Kleinbus abgesetzt und spätabends wieder abgeholt werden. Von wem? Diese Frage muss man an die Polizei in St. Georg richten, denn es gibt ja Ermittlungen zu den kriminellen Strukturen, die diese Art des prekären Straßenstrichs erst möglich machen. Mit der bisherigen Strategie „Wegschauen, Totschweigen oder Verharmlosen“ muss in St. Georg endlich Schluss sein!

Kann es einfach so weiterlaufen wie bisher? NEIN, auf keinen Fall – erst recht nicht, wenn man den unter verschiedenen Zwängen auf der Straße stehenden Frauen wirklich helfen will. Die Sperrgebiets- und Kontaktverbotsverordnung müssen endlich durchgesetzt, der Menschenhandel und die Zwangsprostitution entschlossen bekämpft werden. Das Rausholen der Frauen aus dem Elend ist die richtige Antwort! Dass dies möglich ist, haben andere europäische Länder vorgemacht...

**Der Name ist der Redaktion bekannt. Da der Autor des Berichts bereits mehrfach durch Zuhälter bedroht wurde, möchte er hier nicht mit seinem Namen genannt werden.**

**Die Redaktion respektiert diese Bitte.**



# Inspiration geistreich am Dom

Text **Johanna Schirmer**

Am 30. Oktober 2010 eröffnete der „evangelische Christ aus Pinneberg“ (Neue Kirchenzeitung, 24.10.10) Stefan Schüddekopf im Arkadengang des Caritashauses sein Fachgeschäft für Religion und Spiritualität. In seinem Angebot sind lesenswerte Bücher, ausgewählte Kerzen, hochwertige Geschenke und von namhaften Lieferanten die Herrnhuter Sterne, Ostheimer, Willow Tree, Wendt & Kühn (Grünhainicher Engel) die bekannten Artikel. Der italienische Schmuck TUUM ist seit Kurzem in seinem Sortiment zu finden. Dieses umfangreiche Angebot ist in Hamburg kaum zu finden.

Herr Schüddekopf und sein kompetentes ehrenamtliches Team nehmen sich Zeit für Gespräche, Begegnungen und Beratungen über Heiliges, Himmlisches und Herrliches und was den Menschen sonst täglich betrifft. Dieses Spektrum und die Bereitschaft zuzuhören ist sehr groß, jeder Tag ist ausgefüllt.

Im Rahmen der Jubiläumswoche vom 26. bis 30. Oktober finden viele interessante Veranstaltungen mit Gesprächen, Vorträgen, Lesungen und musikalischen Events statt, ein Blick in die Veranstaltungsreihe bietet für Jeden etwas.




10 Jahre Inspiration

**geistreich**  
am St. Marien-Dom  
FACHGESCHÄFT FÜR RELIGION UND SPIRITUALITÄT  
*Heiliges, Himmlisches, Herrliches*

**Jubiläumswoche**  
vom 26. bis zum 30. Oktober 2020

*Mit vielen Aktionen und Angeboten  
während der Öffnungszeiten sowie*

-  *Montag, 26. Oktober, 19.30 Uhr*  
Da wohnt ein Sehnen tief in uns
-  *Dienstag, 27. Oktober, 19.30 Uhr*  
„Halleluja, Leonard Cohen!“ – *Uwe Birnstein u. RABEA*
-  *Mittwoch, 28. Oktober, 19.30 Uhr*  
Plaßmann live
-  *Donnerstag, 29. Oktober, 19.30 Uhr*  
Der Tag, an dem Gott nicht mehr ... – *Jens Böttcher  
und das Orchester des himmlischen Friedens*

Bei allen Abendveranstaltungen:  
Eintritt frei – Anmeldung notwendig



Am Mariendom 5 • 20099 Hamburg  
Telefon: 040/79 30 63 56  
hamburg@geistreichhamburg.de  
www.geistreichhamburg.de



# TERRE DES FEMMES

für die Städtegruppe Hamburg  
**Antje Langethal und Heidemarie Grobe**

**S**chweden ist das europäische Vorzeigeland für die Gleichstellung von Frauen und Männern, weil es konsequent gesellschaftliche Diskriminierungsstrukturen analysiert und aktiv bekämpft. Vor zwanzig Jahren wurde dort in eine Vielzahl Gesetze geändert, um die Gleichstellung von Männern und Frauen zu fördern. Für den Umgang mit Menschenhandel und Prostitution wurde das ‚Nordische Modell‘ entwickelt. Es beinhaltet das Verbot von Sexkauf, Zuhälterei und Bordellbetrieben. Menschen, die sich prostituieren, werden nicht kriminalisiert. Wichtige Bestandteile des Nordischen Modells sind Ausstiegshilfen und gesellschaftliche Aufklärung über die psychische Bedeutung einvernehmlicher Sexualität. Das hat nichts mit Moral zu tun, sondern mit Menschenrechten. Prostitution schadet Männern und Frauen und stört die Gleichstellung der Geschlechter nachhaltig.

Die Ergebnisse des Nordischen Modells sind im Auftrag der schwedischen Regierung sorgfältig evaluiert. Aufgrund der vielfältigen positiven Effekte fordert der zuständige Ausschuss für Gleichstellung der EU seit dem Jahr 2014 alle Mitgliedstaaten auf, die Nachfrage nach Prostitution zu reduzieren und sich am Nordischen Modell zu orientieren. Damit hat das Europaparlament ein deutliches Signal gesendet, dass dieser Form von Gewalt an Frauen ein Ende gesetzt werden muss und dass Prostitution sexuelle Ausbeutung von Frauen ist. Zu den positiven Effekten des Sexkauf-Verbotes gehören eine Reduzierung des Menschenhandels und der damit verbundenen Gewalt gegen Frauen. Dies

bestätigt auch eine EU-weite wissenschaftliche Studie. Prostitution existiert weiterhin in Schweden, jedoch in deutlich geringerem Umfang als in Deutschland. Das Nordische Modell hat Prostitution aus dem Dunkelfeld geholt und ins Hellfeld gerückt. In Schweden wurde seit 1999 nicht eine Frau in der Prostitution ermordet, in Deutschland 102! Das Nordische Modell lenkt den öffentlichen Blick auf die Nachfrage, es lüftet das Tabu gegenüber Freiern und entstigmatisiert die Prostituierten. Die überwältigende Mehrheit der Schwedinnen und Schweden befürwortet das Verbot des Sexkaufs. Nach und nach führen immer mehr Länder der EU das Nordische Modell ein.

In Folge der in Deutschland gültigen Gesetzgebung boomt seit 2002 in Deutschland der Prostitutionsmarkt. Profiteure sind die Zuhälter, Bordellbetreibenden und Menschenhändler. Die Nachfrage ist groß, damit steigt die Anzahl der Prostituierten. 80-95 % sind AusländerInnen aus ärmsten Verhältnissen. Die meisten von ihnen haben keine freie Wahl. Gegen eine geringe Bezahlung erkaufen sich in Deutschland lebende Männer - und mittlerweile viele Sextouristen - Zugang zu Frauenkörpern. Wie prekär die Situation in deutschen Bordellen ist, zeigte sich zuletzt im Strafprozess gegen den früheren Betreiber des Großbordells Paradise, Jürgen Rudloff, der jahrelang als viel geladener Gast in Öffentlichkeit und Talkshows die „selbstbestimmte Sexarbeit“ propagierte und schließlich Anfang 2019 zu 5 Jahren Gefängnis wegen Beihilfe zu schwerem Menschenhandel, Zuhälterei und Betrug verurteilt wurde.

Wir müssen uns genau anschauen, was in Ländern wie Schweden, Frankreich und Irland klappt und wo es Nachbesserungsbedarf gibt, um hier in Deutschland die bestmögliche Version des Modells umzusetzen. Offensichtlich ist, dass der bisherige Weg, den wir in Deutschland zum Thema Prostitution gegangen sind,

so nicht weitergegangen werden kann.

In Deutschland sind Frauenkörper zur Ware geworden, menschliche Sexualität auf eine Dienstleistung reduziert und patriarchale Machtverhältnisse werden zementiert.

## Unterflurcontainer Baumeisterstraße müssen bleiben!

Text **Markus Schreiber**



Im Stadtteilbeirat St. Georg ist mitgeteilt worden, dass die Unterflurcontainer für Glas, Papier und Kunststoffe in der Baumeisterstraße aufgegeben bzw. zurückgebaut werden sollen. Stattdessen sollen oberirdische Oberflurcontainer auf der anderen Straßenseite aufgebaut werden. Der Sinn dieser Maßnahme erschließt sich nicht. Sowohl der Lärm als auch die Vermüllung würden sich ja auf der anderen Straßenseite nicht ändern. Zudem zeigt die Erfahrung, dass oberir-

dische Container an diesem Standort sehr viel problematischer sind als unterirdische. Entsprechend gab es nach dieser Mitteilung im Stadtteilbeirat eine ganze Reihe von Beschwerden gegen diese Idee. Sie sollte tatsächlich noch einmal überdacht werden. Inzwischen sind noch einmal die Einwurfszeiten mit Aufklebern auf den Containern bekannt gegeben worden. Sie müssen beachtet werden, das wäre sehr viel wirkungsvoller als eine Verlagerung auf die andere Straßenseite!

**Schmilinskystr. 6**

**20099 Hamburg**

**Tel.: +49 (0)40 24 39 08**

**[www.fahrradladen-st-georg.de](http://www.fahrradladen-st-georg.de)**



**Fahrradladen St. Georg**

# Sexarbeit in St. Georg

## eine Geschichte aus der Realität

Text **Sonja Bloss**

**S**t. Georg wird doch von den meisten mit der Langen Reihe, der Alster und dem Schauspielhaus assoziiert und alles was auf und jenseits des Hansaplatzes stattfindet, ist im besten Falle noch „Urban“. Straßenprostitution ist kein Aushängeschild, doch die Nachfrage regelt das Angebot und die Nachfrage ist da. Das ist der Status Quo, wie man damit umgeht ist Geschmackssache.

Sexarbeit gehört zum Alltag vieler Bahnhofsviertel, so gehört Sexarbeit auch zu St. Georg, länger schon als die meisten St. GeorgerInnen. Gebündeltes Elend nennen es die einen, denn auch das Drob Inn, die größte Drogenhilfeeinrichtung Deutschlands mit Plätzen für Intravenösen und Rauch-Konsum, ist Teil dieses Stadtteils.

Jaro ist 17 Jahre alt, er kommt aus der bulgarischen Stadt Plovdiv und hat dort 4 jüngere Geschwister in einer selbst gezimmerten Hütte zurückgelassen, eine Tante und die alten Eltern kümmern sich manchmal um die Kleinen. Jaro ist nach Deutschland gereist um Geld zu verdienen. Er hat die Schule bis zur 4. Klasse besucht, danach half er seinen Eltern in einem kleinen landwirtschaftlichen Betrieb, der vor 3 Jahren schließen musste. Arbeit auf dem Bau oder in einem Hotel, Hauptsache er kann Geld zurückschicken, denn seine Eltern bewirtschaften nur noch einen kleinen Acker zur Selbstversorgung und er selbst wurde vor 18 Monaten verheiratet, seine Frau erwartet das erste Kind, so ist das in Bulgarien.

Jaro schlief in Hamburg zuerst bei einem Cousin, Arbeit gab es nicht, der Cousin hatte selbst keine und als der Cousin Jaro einmal in eine Bar mitnahm und Jaro Drinks und Zigaretten spendiert bekam, fühlte er sich zum ersten Mal des Drucks behoben. Die

spendablen älteren Herren waren zwar nicht freundlich zu ihm, aber am nächsten Morgen hatte er seine ersten 40.-€ verdient, das Licht in der Toilette der Bar hatte zum Glück nicht funktioniert.

2 Monate später sitzt Jaro in der Anlaufstelle des „Basis-Projektes“, er hat inzwischen einen einschlägig ausrasierten Nacken und immer ein wenig Gras in der Tasche, abends konsumiert er Kokain, nach Plovdiv hat er schon lange nichts mehr geschickt, die Anrufe seiner Frau ignoriert er, die Schmerzen beim Verkehr mit den Männern auf den Toiletten verschleißt er im Rausch, er ist immer noch 17 Jahre alt, er hat noch nie etwas geklaut. Im Basis-Projekt isst Jaro zum ersten Mal seit langem an einem Tisch und eine warme Mahlzeit, frisch gekocht. Er ist auf der Hut, doch das warme Essen haut ihn um und er verbirgt die nassen Augen unter der Kapuze seines weißen Hoodies.

Wie kann man Jaro helfen? Oder seinen Schwestern? Vielleicht kann man gar nicht helfen, einfach wegschauen, denn das System liegt einer komplizierten Struktur von Gesetzen und Abhängigkeiten zugrunde, die von einzelnen nicht änderbar sind. Die Herabsetzung von SexarbeiterInnen ist die einfachere Variante für uns im Wohlstand lebenden damit umzugehen. Politisch und Privat.

Anlaufstellen für SexarbeiterInnen wissen um diese Strukturen und Nöte und helfen dabei die Realität würdiger zu gestalten, ohne allzu große Vorgaben. An erster Stelle steht die Eindämmung und Aufklärung von und über sexuell übertragbare Krankheiten, Kondome stehen immer zur freien Verfügung. Dieser Ansatz heißt Niedrigschwelligkeit und ist die einzige Möglichkeit den oft noch Minderjährigen



© Pixabay

die Last eines solchen Lebens zwar nicht zu nehmen, aber zumindest mitzutragen. Und dies geschieht in St. Georg auf eine höchst professionelle Art, die Anlaufstellen Sperrgebiet, Ragazza und das Basis-Projekt beschäftigen SozialarbeiterInnen, die sich mit allen KlientInnen, unabhängig von deren Sprache, Herkunft oder Verwahrlosungsgrad intensiv auseinandersetzen und gezielt Hilfe anbieten. Davon gibt es strukturell, gerade für ausländisches Klientel, kaum welche. Notfallpraxen und Notfall-Übernachtungsstellen ermöglichen keine Stabilisierung, die aber nötig wäre um eine Grundlage für andere Perspektiven zu schaffen.

Ob Hilfe medizinisch oder bürokratisch ist spielt keine Rolle und wird geleistet, am wichtigsten sind

die Räumlichkeiten als geschützte Rückzugsorte und Nein, das macht es den Sexarbeiterinnen nicht angenehmer und hält diese auch nicht in St. Georg, denn wenn sie die Ressourcen hätten ein anderes Leben zu führen, würden sie es tun. Nur leider sind sie doch fast immer zu geschwächt um aus dem Verdrängen der traumatischen Erlebnisse während der Arbeit und somit dem Kreislauf aus Geld, Prostitution und Konsum zu entfliehen. Die Hilfe zum Ausstieg ist durch die Einrichtungen immer gegeben und manche schaffen es auch, alle anderen dürfen nicht alleine gelassen werden.



**Unsere Leistungen:**

Vollstationäre Pflege  
Kurzzeitpflege

**Leben im  
Heinrich-Sengelmann-Haus**

Alten- und Pflegeheim  
der Diakoniestiftung Alt-Hamburg

Stiftstraße 50  
20099 Hamburg

**Tel. 040 / 28 40 56 0**  
oder gerne auch per Mail  
[ruttorf@hsh.diakoniestiftung.de](mailto:ruttorf@hsh.diakoniestiftung.de)

**Mieterverein  
zu Hamburg**

im Deutschen Mieterbund 

**Unser Rat  
zählt.**

 **879 79-0**

Beim Strohhause 20 · 20097 Hamburg  
[mieterverein-hamburg.de](http://mieterverein-hamburg.de)

# Wir haben auch die Polizei gebeten,

ihre Sicht auf die Prostitution in St. Georg darzustellen.

Der Leiter des PK 11, Herr Christian Penack, hat dazu folgendes ausgeführt:

Sankt Georg ist ein sehr vielfältiger und grundsätzlich von wechselseitiger Toleranz geprägter Stadtteil, in dem es unter anderem auf Grund der direkten Bahnhofsnähe neben Sexshops und -kinos schon seit langer Zeit Prostitution gibt.

Es handelt sich aber eben nicht um ein reines Bahnhofsviertel, sondern der Stadtteil zeichnet sich auch durch einen hohen Anteil an Wohnbevölkerung und eine Vielzahl an sozialen und schulischen Einrichtungen aus.

Die beiden Verordnungen sind weiterhin erforderlich, um insbesondere Beeinträchtigungen der Lebensqualität bzw. Belästigungen der Anwohnerinnen und Anwohner sowie der Passantinnen und Passanten entgegen treten zu können.

Die beiden Rechtsgrundlagen zusammengenommen haben in der Praxis nachhaltig Wirkung entfaltet. Haben uns im Jahr 2011 noch über einhundert\* Meldungen aus der Bevölkerung über negative Feststellungen im Zusammenhang mit der Straßenprostitution erreicht, sank diese Zahl im Lauf der folgenden Jahre kontinuierlich. Im Jahr 2019 erreichten uns sogar gar keine Meldungen mehr. Zudem sank die Anzahl der zusammenstehenden Prostituierten im gleichen Zeitraum von fast einhundert auf unter zehn.

Wie in fast allen polizeilichen Tätigkeitsfeldern gilt auch bei der Bekämpfung der verbotenen Straßenprostitution: Polizei ist auch auf Hinweise aus der Bevölkerung angewiesen. Zögern Sie daher nicht, uns anzusprechen.

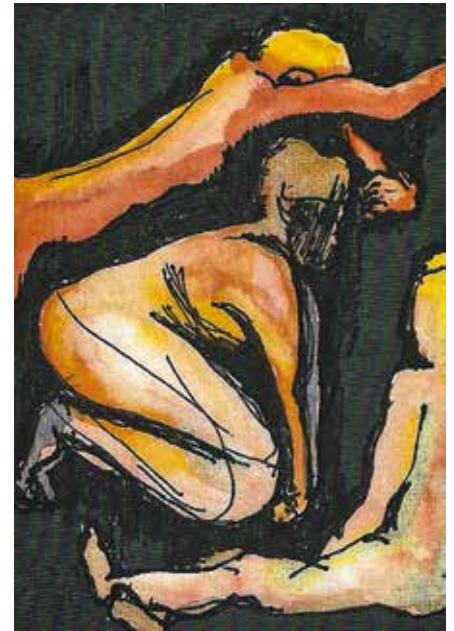
\*Hinweis: Tatsächlich waren es 105 Fälle, falls Sie die exakte Zahl verwenden möchten.

# Prostitution in St. Georg

Text **Martin Streb**

Das heutige St. Georg ist im Wesentlichen in den Jahrzehnten vor und kurz nach 1900 entstanden. Damals wie heute war die Prostitution ein immer wiederkehrendes Thema. Jedoch gab es eine mehr oder weniger geduldete Szene. Schon 1842 nach dem großen Brand entstanden sogenannte „Hilfswohnungen“ auch für Prostituierte. Mit dem Bau des Hauptbahnhofs bis 1906 änderten sich Teile von St. Georg. Die schon vorher teils kulturellen teils, wilderen Vergnügungen wurden stark durchsetzt mit Bordellen, vorwiegend in den Straßen in der Nähe des Bahnhofs im Zustrom von Fremden. Es entwickelte sich ein typisches Bahnhofsviertel. Ein späteres Schlagwort bezeichnete diese Gegend in St. Georg als „Kein Ort für Anständige Leute“, wie das gleichnamige Buch von dem Historiker Michael Joho berichtet. In meiner Zeit nach dem zweiten Weltkrieg in den 60ziger Jahren hatte sich neben den Bordellen der Straßenstrich fast flächendeckend im nordwestlichen St. Georg ausgebreitet. Die Menschen kannten sich, es ging vergleichsweise gemütlich zu. Natürlich gab es schon damals die brutale Ausbeutung der Frauen und natürlich Widerstände aus den bürgerlichen Kreisen gegen die Szene, eigentlich deutlich

mehr als heute. Mit der Drogenszene in den frühen 80zigern entstand eine neue „Qualität“ durch die Beschaffungsprostitution, gepaart mit der Beschaffungskriminalität. Der schlimmste Auswuchs war aber die sogenannte Kinderprostitution in der Schmilinskystraße. Die Widerstände aus der Wohnbevölkerung steigerten sich. Dabei spielten die Freierkreisel in den Straßen um den und auf dem Hansaplatz eine große Rolle. Der Hotelier Paul Günter Weden erkämpfte in Sorge um die Schulkinder die bis heute geltende Sperrgebietsverordnung in St. Georg und St. Pauli gegen den Straßenstrich. Straßen wurden umgeleitet, soziale Wohnbauten hochgezogen, soziale Hilfsangebote für Drogenabhängige eingerichtet. Die Lage entspannte sich. Gegen die Freier wurde schließlich die Kontaktverbotsverordnung erlassen. Ihre Evaluation wird mit Spannung erwartet. Wirkt sie und wenn ja wie? Aber inzwischen etablierte sich die Zwangsprostitution und der verdeckte Menschenhandel. Mir scheint sie sind aktuell neben den Auswüchsen der Trinkerszene die ernstesten Probleme um den Hansaplatz, der sich ansonsten zu einem lebhaften und beliebten Treffpunkt entwickelt.



© Wolfgang Ketelsen



**Zuhause bestens betreut**

**Unsere Leistungen:**

- Individuelle Beratung
- Grund- & Behandlungspflege
- Betreuung & Hilfe im Haushalt

Gern informieren wir Sie zu weiteren Leistungen.

**KONTAKT VOR ORT  
IN ST. GEORG:**  
Hartwig-Hesse-Stiftung  
Alexanderstraße 29  
20099 Hamburg  
info@hartwig-hesse-stiftung.de

Tel: 040 25 32 84-26  
www.hartwig-hesse-stiftung.de

**Ambulanter Pflegedienst  
HARTWIG HESSE  
STIFTUNG**  
Gepflegt leben

# Was braucht es in Sachen Prostitutionspolitik?

Text **Huschke Mau**

**A**ls Exprostituierte kann ich Folgendes sagen: Wir können uns noch jahrelang daran abarbeiten, ob es irgendwo eine Prostituierte gibt, die – aus welchen Gründen auch immer – sagt, dass sie es freiwillig macht. Und dann können wir weiterhin jahrelang so tun, als würde dies rechtfertigen, dass Prostitution als System existiert. Weiterhin jahrelang so tun, als würden wir nicht merken, dass Prostitution sexuelle Gewalt ist. Weiterhin jahrelang so tun, als wäre es okay, dass Frauen und Mädchen darauf reduziert werden, sexuelle Bedürfnisse von Männern zu befriedigen, unter Hinnahme psychischer, physischer und emotionaler Schäden. Weiterhin behaupten, der sexuelle Missbrauch wäre okay, bloß weil er kommerzialisiert ist und irgendwer – und meistens sind es nicht wir prostituierten Frauen – Profit damit macht.

Wir können und sollten aber endlich den Fokus auf die Frage legen: Was machen Freier? Freier üben einen sexuellen Akt an Frauen oder Mädchen aus, die ohne Entschädigung nicht mit ihnen schlafen würden. Warum die Entschädigung? Weil ein Schaden entsteht. Der Schaden ist: Sex mit jemandem haben zu müssen, mit dem man keinen Sex haben will. Freier bekommen NATÜRLICH von uns zu hören, dass wir das gerne machen. Sie bezahlen uns ja dafür, dass wir sagen, dass wir es gerne tun! Aber was wirklich dahintersteckt, das wissen sie nicht – und sie wollen es nicht wissen. Sie werden nie, niemals sicherstellen können, dass sie gerade KEINE Zwangsprostituierte im Bett haben. Die-

ses Risiko nehmen sie in Kauf, weil ihnen ihre sexuelle Befriedigung wichtiger ist. Freier gehen bewusst und jedes Mal das Risiko ein, eine Vergewaltigung zu begehen. Freier sind Täter!

Jeden Tag gehen ca. 1,2 Millionen Männer in Deutschland zu Prostituierten. Es sind eure Väter, Brüder, Ehemänner, Partner, Chefs, Arbeitskollegen. Niemand will sich vorstellen, dass die Männer, mit denen man täglich Umgang hat, heimlich so etwas tun. Aber viele von ihnen tun es eben. Wenn wir wegschauen, können wir weiter so tun, als wäre die Welt heil. Wir wissen aber, dass der kommerzialisierte sexuelle Missbrauch in Deutschland existiert. Politikerinnen und Politiker aller Parteien (außer der AfD, die braucht kein Mensch) sollten jetzt:

**bewusst hinsehen, sich informieren und endlich handeln!**

In Deutschland werden hunderttausendfach Frauen und Mädchen, die aus den Armenhäusern Europas kommen, die durchs soziale Netz gefallen sind, die in Bezug auf Missbrauch meist vorgeschädigt sind und alleingelassen wurden, in der Prostitution sexuell ausgebeutet. Die Frage ist: Mit wem wollen wir uns solidarisieren? Mit den Ausgebeuteten, Ungleichgestellten? Oder wollen wir weiterhin Täterland sein? Es ist schon lange Zeit zum Handeln!

Wir brauchen die Bestrafung von Freiern und ein Recht auf Ausstiegshilfe aus der Prostitution!

Zur Autorin: Huschke Mau ist eine Frau, die selbst viele Jahre lang Erfahrung mit Zwangsprostitution machen musste und den Ausstieg geschafft hat. In Ihrem Blog (siehe: <https://huschkemau.de/>) publiziert sie regelmäßig zum Thema Prostitution vor dem Hintergrund ihrer eigenen traumatischen Erfahrungen. Über ihr vielbeachtetes Engagement gegen Zwangsprostitution und für das „Nordische Modell“ wurde bereits im SPIEGEL, der ZEIT, Süddeutschen, taz, WELT und anderen Medien berichtet. Huschke Mau ist mittlerweile wissenschaftlich als Doktorandin tätig.



# Corona-Testzentrum am Hauptbahnhof

Text: **Renate Nötzel**

Die Kassenärztliche Vereinigung hat auf dem Parkplatz zwischen dem Zentralen Omnibus Bahnhof (ZOB) und dem Hauptbahnhof in Containern und einem Zelt ein Corona-Testzentrum aufgebaut. Dieses Zentrum ist dabei nur für Menschen ohne Symptome und mit Anspruch auf einen kostenlosen Test vorgesehen. Das sind Rückkehrerinnen und Rückkehrer aus Risikogebieten, aber zum Beispiel auch Lehrerinnen und Lehrer und Menschen, deren Corona-Warn-App ein „erhöhtes Risiko“ anzeigt. Menschen, die bereits Fieber, Husten oder ähnliche Symptome zeigten, sollten sich dagegen zwecks Testung telefonisch an den ärztlichen Notruf 116117 oder ihre Arztpraxis wenden.

Das Testzentrum ist täglich von 8 bis 20 Uhr geöffnet. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Mitzubringen sind Personalausweis/Reisepass, die elektronische Gesundheitskarte sowie Reisenachweise wie Zug-, Bus- oder Flugticket, Hotelrechnung oder sonstige Berechtigungsschreiben wie Warn-App oder Ähnliches.

Mitte September ließen sich etwa 200 Menschen pro Tag testen. Es könnten aber bei Bedarf zehn Mal so viel Tests durchgeführt werden. Möglicherweise wird das Testzentrum nach Ende der Herbstferien durch die Urlaubsrückkehrer dann auch verstärkt in Anspruch genommen werden.



**Apotheke  
zum Ritter St. Georg**

**Mit Herz und  
Kompetenz  
für Ihre Gesundheit**

Wir beraten  
Sie gerne!

Medikamente „to go“,  
für Sie sortiert nach  
Einnahmezeitpunkten.  
Unser Service –  
Ihr individueller  
Medikamentenblistert.

Lange Reihe 39  
20099 Hamburg

**Tel. 040 / 24 50 44**  
oder gerne auch per E-Mail:  
info@apo-zum-ritter.de

**Sonntag 11.10.2020**

**11.00 Uhr**

**Hauptbühne im Ernst Deutsch Theater**

**Peggy Parnass - Überstunden an Leben**

**Filmcollage von Jürgen Kinter und Gerhard Brockmann**

Peggy Parnass, Jürgen Kinter und Gerhard Brockmann werden bei der Vorführung und Diskussion des Films dabei sein.



*Das Filmportrait gibt einen Einblick in Peggy's vielfältige Aktivitäten als Journalistin, Gerichtsreporterin, Film- und Theaterschauspieler, kämpferische Jüdin, Frauenbewegte, leidenschaftliche Skatspieler und vieles mehr, nicht zu vergessen geht es um Liebe, Leidenschaft und Wut, Politik und Kultur.*

*Schon seit vielen Jahren lebt Peggy Parnass im Hamburger Stadtteil St. Georg. Ihre Eltern wurden in der Nazizeit in Treblinka ermordet. 1939 wurden Peggy und ihr Bruder mit einem Kindertransport nach Schweden geschickt und überlebten so den Holocaust*

**Der Eintritt ist frei. Bitte reservieren Sie Karten am Service-Center oder online.**

 **St. Georger Notapotheken**  
**Nachtdienst:**  
24 Std., ab 8.30 Uhr  
Kurzfristige Dienständerung vorbehalten, tagesaktuelle Informationen unter  
Tel. 0800 00 22 8 33

**Engel-Apotheke**  
Sven Villnow  
Steindamm 32 · 20099 Hamburg  
Telefon 24 53 50  
**Nachtdienst: 06.11.2020**

**Epes-Apotheke**  
Uta Capellen-Antz e.Kfr.  
Lange Reihe 58 · 20099 Hamburg  
Telefon 24 56 64  
**Nachtdienst: 03.10.2020**

**Apotheke zum Ritter St. Georg**  
Hiltrud Lünsmann  
Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg  
Telefon 24 50 44  
**Nachtdienst: 17.10.2020**

**Apotheke am Lohmühlenpark**  
Ilker Iskin  
Steindamm 105 · 20099 Hamburg  
Telefon 28 00 48 49  
**Nachtdienst: 25.10.2020**

# Ausgewählte Termine

## Bucerius Kunstforum

vom 10.10.2020 bis 24.01.2021

Georges Braque. Tanz der Formen. Retrospektive  
Ausstellung seiner malerischen Werke.

## Kunsthalle Hamburg

bis 24.01.2021

Max Beckmann: weiblich / männlich

## Deichtorhallen

25.09.2020 bis 03.01.2021

Haus der Photographie : Matt Black - American  
Geographie , sowie Jerry Berndt - Beautiful America,  
sowie # Protestsgovial

## MKG

bis 01.11.2020

Peter Lindbergh: Untold Stories. Große Werkschau  
des Starfotografen

bis 31.01.2021

Susanne Kriemann: Fotografie neu ordnen: Ge-  
strüpp

## Ohnsorg Theater

bis 31.10.2020

Blots en lütten Boort - Das Bärtchen. Komödie.  
Karten tel. an der Theaterkasse: 040/ 350803

## Kulturladen , Alexanderstrasse 16

Fr. 02.10.2020, 20:00 bis 22:30 Uhr

Jerry K. Reed. Blues, Jazz und Rock..

Mi. 21.10.2020, 20:00 bis 21:45 Uhr

Filmvorführung: Wer rettet wen, reloaded.. Das  
Problem der Schulden .....

## Polittbüro

Oktober 2020

jeweils um 20.00 Uhr. Abendkasse ab 19.00 Uhr.

Kartenbestellung nur tel. unter 040/ 280 55 467

Fr. 09.10.2020

Esther Bejarano & Microphone Mafia: Per la Vita

Fr. 16.10.2020

Maximilian Schafroth: Faszination Bayern. Comedy

Mi. 28.10.2020

Sarah Bosetti: Ich hab nichts gegen Frauen, Du  
Schlampe

## Schauspielhaus Hamburg

Do. 08.10.2020, 20:00 Uhr

Storytelling vs. Lyrik. Poetry Slam

Di. 13.10.2020, 20:00 Uhr

Linda Zervakis. Etsikietsi - Auf der Suche nach mei-  
nen Wurzeln. Lesung

Fr. 30.10.2020, 19:30 Uhr

Reich des Todes. Von Rainald Goetz

## Hotel Wedina

Sa. 31.10.2020

Hamburger Lesefrühstück: Jutta Heinrich, Patricia  
Paweletz, Alexander Häusser und Thomas Plai-  
chinger. Ulrike Bartusch, Gesangsbegleitung.  
Kosten Lesefrühstück und Frühstücksbuffet: 20,- €  
Anm.per E-Mail: lit@lit-hamburg.de. Frühstück ab  
11.00 Uhr, Lesung ab 12:00 Uhr

## St. Georgskirche am Hauptbahnhof

Sa. 17.10.2020, 19.00 Uhr

F - Moll , Klavierwerke von Bach, Mozart und  
Schubert zu vier Händen. Gregor Ruland und  
Martin Schneekloth, Klavier. Eintritt frei

## Savoy Filmtheater

An jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat

gibt es für 6,- € einen ausgewählten Film in deut-  
scher Sprachfassung, jeweils um 11.00 Uhr.  
Mi. 07.10.2020 - Lindenberg ! Mach Dein Ding !  
Mi. 21.10.2020 - Knives Out - Mord ist Familien-  
sache.

## Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.



Name	Vorname
Geboren am	Geboren in
Beruf (oder Gewerbe)	
Telefon	E-Mail
Straße, Hausnummer	Postleitzahl, Ort
Datum	Unterschrift

**Bürgerverein zu St. Georg  
Hansaplatz 7  
20099 Hamburg**

Monatlicher Mitgliedsbeitrag: Einzelpersonen 5 €, Gewerbetreibende 10 €, Ehepaare/ eingetragene Lebenspartnerschaften 7,50 €, Studenten und Men-  
schen bis 30 Jahre 2,50 €. Einkommensschwache Mitglieder können eine Ermäßigung beantragen. Bitte senden Sie die Beitrittserklärung per Post an  
den Bürgerverein zu St. Georg oder per Fax an den Anschluß 040 - 742 13 228 des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. **Vielen Dank!**

## Bestattungshaus

Michael Fritzen



040 · 67 38 09 85

Tag & Nacht in guten Händen

Hansaplatz 8 · 20099 Hamburg

[www.bestattungshausmichaelfritzen.de](http://www.bestattungshausmichaelfritzen.de)

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.,  
Hansaplatz 7, 20099 Hamburg

#### Redaktion:

Martin Streb (V.i.S.d.P.), Koppel 93, 20099 Hamburg  
[redaktion@buergerverein-stgeorg.de](mailto:redaktion@buergerverein-stgeorg.de)

#### Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Werner Delasauce, Koppel 104, 20099 Hamburg  
[wd-verlag@email.de](mailto:wd-verlag@email.de)

**Fotos:** Werner Delasauce

#### Erscheinungsweise:

monatlich, Auflage: 3.000

[www.buergerverein-stgeorg.de](http://www.buergerverein-stgeorg.de)

 [buergerverein st. georg](https://www.facebook.com/buergerverein.st.georg)

#### Unser Konto bei der Haspa:

Vereinskonto:

IBAN: DE83200505501230127803

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder! Erscheinungstermin ist **monatlich der 1.** Druckunterlagenschluss ist 15 Werkzeuge davor.

„Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir überwiegend die männliche Form. Männer, Frauen und Personen anderer geschlechtlicher Identitäten sind dabei grundsätzlich in gleicher Weise gemeint und angesprochen.“



Postvertriebsstück  
Entgelt bezahlt  
C 4571

Bürgerverein zu St. Georg · Hansaplatz 7 · 20099 Hamburg · Psdg · ZKZ C 4571

## Liebe Kinder !

Leider muss in diesem Jahr der beliebte Laternenumzug  
des Bürgervereins  
aus Coronagründen ausfallen.



Save the Date!  
Jahreshauptversammlung  
am 15. Oktober um 19:00 Uhr  
(IFZ) Rostocker Str. 7

# Häuser Hamburg Haueisen

Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH | Bergstraße 14 | 20095 Hamburg | T 040 32 91 91 | [www.haueisen.de](http://www.haueisen.de) | seit 40 Jahren in St. Georg